



Interkulturelle Kompetenz: Fördern - Erleben - Nutzen

Elevator Pitch

Projektträger/innen des Bildungsprogramms Erasmus+ stellen ihre thematisch passenden Projekte und Initiativen vor:

1. **Ovagem Agaidyan**

Verein Multikulturell

Die Europäische Agenda für Integration von Drittstaatsangehörigen (2011) empfiehlt Einführungsprogramme für neu angekommene MigrantInnen, um ihnen die Eingliederung in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt zu erleichtern, sowie die Entwicklung von Methoden und Tools zu unterstützen, um LehrerInnen und TrainerInnen/AusbildnerInnen mit Diversity-Skills auszustatten. Interkulturelle Kompetenz kann auch als die Fähigkeit der erfolgreichen Kommunikation und der Zusammenarbeit mit Menschen anderer Kulturen definiert werden. Eine Person, die interkulturell kompetent ist, erfasst und versteht, in der Interaktion mit Menschen aus fremden Kulturen deren spezifische Konzepte der Wahrnehmung, Denkhaltung und Gefühle. Dieses Projekt wird in Italien, Österreich, Griechenland, Schweden und Spanien verwirklicht.

Das europäische Projekt "KAZI" unterstützt die Entwicklung interkultureller Kompetenz am Arbeitsplatz verbessern. Es ist ein Trainingsprogramm, welches sich an MigrantInnen, einheimische Arbeitskolleginnen und ArbeitgeberInnen und Vorgesetzte richtet. Diese drei Zielgruppen werden ein besseres Verständnis füreinander gewinnen, Konflikte minimieren, Missverständnisse lösen, die Effizienz ihrer Arbeit verbessern und das allgemeine Wohlbefinden am Arbeitsplatz steigern. Das Training kann am Arbeitsplatz und bei Weiterbildungs- oder Sprachkursen, die sich an MigrantInnen richten, abgehalten werden.

Projektwebseite: www.kaziproject.eu

2. **Michaela Haunold**

Caritas für Menschen in Not, Linz

Dieses Projekt wurde entwickelt, um erwachsenen Roma und Romafamilien einen einfacheren Zugang zur Grundbildung zu ermöglichen. Die sechs teilnehmenden Organisationen aus Österreich, Bosnien, Italien, Portugal, Rumänien und Serbien arbeiten alle bereits mit Roma in verschiedenen Projekten. Am Ende des Projekts entstehen zwei Handbücher. Während das erste auf erwachsene Roma fokussiert ist, beschäftigt sich das zweite mit Familienverbänden. Bisher wurden diese Verbände kaum als Lern-Raum in Betracht gezogen, doch die starken familiären Bande der Roma könnten von Vorteil sein. Zudem werden die Handbücher auch besondere Lebensumstände, wie reisende Roma oder Roma, die nicht in ihrem Heimatland leben und arbeiten, berücksichtigen. Sie werden deshalb für die Nutzung in verschiedenen Ländern entwickelt.

Projektwebseite: www.bera.at

3. Doris Berki-Uhlir

Europäische Volksschule Goldschlagstraße EPS

Das Projekt „Sprachateliers: Kulturen und Sprachen erleben“ gibt es Antworten auf Unbekanntes und die Möglichkeit, einen Minimalwortschatz zu erlernen. Durch die emotional positive Beziehung zum Nativespeaker wird die betreffende Sprache, Kultur und Besonderheit nahegebracht. Dieses Angebot dient einer offenen, angstfreien und neugierigen Grundhaltung anderen Menschen gegenüber. Es ist ein starkes soziales und emotionales Erleben. Kinder erhalten durch die Erfahrung der Wertschätzung anderer Sprachen und Kulturen auch das Vertrauen in den Wert der eigenen Sprache, ein Klima der Wertschätzung und Selbstwertsteigerung wird geschaffen.

Wir wollen damit einen Beitrag zum friedlichen Miteinander innerhalb einer vielfältigen Gesellschaft erbringen. Die Vielfalt aller Gesellschaftsgruppen, Sprachen, Hautfarben und Religionen wird bewusst gelebt und geschätzt. Sprachateliers finden einmal pro Woche in Albanisch, Arabisch, Kroatisch/Bosnisch/Serbisch, Spanisch, Portugiesisch, Tschechisch, Slowakisch, Türkisch, Ungarisch, Kurdisch, Polnisch und Chinesisch statt. Wir leben die Mehrsprachigkeit.

4. Andrea Lady

NMS Staudingergasse

Das KA1 Erasmus+ Projekt „Motivating pupils in the English Language Classroom & Teaching other subjects in English“ führte wie gewünscht zu einer signifikante Verbesserung des Englischunterrichtes am Schulstandort, aber auch zur Aneignung von Fachvokabular für die Fächer Geschichte, Physik, Mathematik oder Geographie. Die Kurse führten auch zu einer Zunahme der Schülermotivation, sodass sie das Rüstzeug haben, um in englischer Sprache effizient zu kommunizieren, im Ausland Praktika zu besuchen, oder auch um in anderen Ländern zu arbeiten. Wir lernten durch die Kurse auch neue didaktisch-methodische Ansätze kennen, die wir in unserem Unterricht am Schulstandort implementieren konnten. Wir waren auch positive Vorbilder für die SchülerInnen, denn so sahen sie, dass Lebenslanges Lernen nicht nur eine hohle Phrase ist, sondern dass es auch ihre LehrerInnen ausüben.

Auch im Hinblick auf unsere Erasmusprojekte ist es sehr wichtig, dass das LehrerInnenteam ein gutes Englischniveau hat und hält, aber auch unsere SchülerInnen ein gutes Englischlevel erreichen, um mit den Partnern aus anderen europäischen Schulen kommunizieren zu können und um Präsentationen im Rahmen des Projektes zu erstellen und abzuhalten.

Die Kurse brachten für uns ein großes Potential für weiterführende Bildung. Wir haben Kontakte mit vielen verschiedenen LehrerInnen aus ganz Europa geknüpft und Gedanken und Erfahrungen ausgetauscht. Dieser Blick über den eigenen Tellerrand wurde von allen TeilnehmerInnen als sehr positiv empfunden. Durch diese Möglichkeit des Kennenlernens und des Austausches bekommt man auch Einblick in andere Kulturkreise, kann mögliche Vorurteile abbauen und wird offener. Die Kurse brachten allen TeilnehmerInnen erhöhte Sicherheit in Anwendung und Umgang mit der englischen Sprache und zusätzlich wurden unsere SchülerInnen auch motiviert, Englisch zu lernen und an unseren Erasmus+ Projekten aktiver teilzunehmen. Vergleichbare, effiziente Fortbildungen für EnglischlehrerInnen und LehrerInnen anderer Fächer gibt es in Österreich nicht, weder von der PH, noch von der Universität, wobei diese Kurse im Heimatland nie eine derartige Authentizität bieten können, wie jene in Ländern, wo Englisch als Umgangssprache gesprochen wird; vom kulturellen Austausch ganz zu schweigen.

Die besuchten Kurse brachten allen TeilnehmerInnen sehr beachtliche Verbesserungen in der Sprachbeherrschung und im Sprachniveau.

Aktuell laufende Projekte: <http://www.erasmus.ths-bielefeld.de/>,
<https://sites.google.com/a/xtec.cat/an-artistic-trip/>

5. Sandra Allmayer

FH Technikum Wien

Wie in der Strategie verankert trifft die FH Technikum Wien Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils von AbsolventInnen mit unterschiedlicher Herkunft, dies betrifft insbesondere Studierende mit Migrationshintergrund. Um dieses Thema einerseits sensibel anzudiskutieren und andererseits auch wissenschaftlich zu starten, führte die FH Technikum Wien in Zusammenarbeit mit der AK Wien eine Studie zum Thema "Zur Situation von berufstätigen Studierenden mit Migrationshintergrund an der FH Technikum Wien" durch und präsentierte im Rahmen einer Podiumsdiskussion die Ergebnisse.

Projektwebseite: <https://www.technikum-wien.at/newsroom/pressemeldungen/studie-an-der-fh-technikum-wien-potenzial-von-studierenden-mit-migrationshintergrund-bleibt-oft-ungenuetzt/>

6. Birgit Hernády

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH

Interkulturelle Kompetenz ist zunehmend eine Schlüsselqualifikation für das spätere Berufsleben. Sie ermöglicht, sich souverän in kulturell und sprachlich unterschiedlichen Umgebungen bewegen zu können, integrativ zu denken und sich in der Rolle des "Fremdseins" sicher zu fühlen. Darüber hinaus schließt sie gute Fremdsprachenkenntnisse, eine gute Beobachtungsgabe sowie Aufgeschlossenheit für Menschen mit verschiedensten kulturellen Hintergründen ein. Das Intercultural Skills Certificate (ISC) ist ein offizielles Zertifikat der FH JOANNEUM, das die im Laufe des Studiums erworbenen interkulturellen und sprachlichen Fertigkeiten nachweist und zusätzliche Qualifikationen bescheinigt. Dabei wurden vier Kompetenzmodule definiert, die unterschiedliche interkulturelle Fertigkeiten repräsentieren (Sprache, Auslandsaufenthalt, Interkulturelle Lehrveranstaltungen, interkulturelles/soziales Engagement). Um das ISC der FH JOANNEUM zu erhalten, müssen Studierende mindestens drei Module erfolgreich abschließen.

Projektwebseite: www.fh-joanneum.at/int

7. Michaela Marterer

Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft

Das Austauschprojekt (EDU Practices – KA 1 Mobilität) der Regionen Steiermark/Graz mit Berlin und dem Kreis Soest/Westfalen, basiert auf bisherigen Kontakten und Erfahrungen in Hinblick auf gegenseitige Lernmöglichkeiten im Umgang mit der Verbindung der Aspekte Transition, Bildung und Arbeitswelt und Herausforderungen durch Diversität kultureller Bedingtheiten.

Die Begegnung von Schlüsselkräften aus Institutionen in urbanen Regionen wie Berlin/Neukölln, im Landkreis Soest/Westfalen und in der Steiermark/Graz, zeigen kreative Ansätze auf, wie durch Verknüpfung von kulturell grundgelegten Kompetenzen mit Marketing- und Promotion-Aktivitäten Integration gelebt werden kann.

Konkrete Beispiele dazu gibt es aus dem handwerklich-textilen Modebereich, dem Landwirtschaftlichen-touristischen Sektor sowie aus der Stadtteilentwicklung.

Nachhaltige Effekte sind durch Vereinbarungen, die im Rahmen der Begegnungen mit Institutionen, Verwaltung, politischen Verantwortungsträgern getroffen wurden, bereits gesichert. Alle können dabei voneinander lernen. Das wird fortgesetzt.

Projektwebseite: www.stvg.com

8. Caroline Stanzl

Internationaler Tachkräfteaustausch/ IFA

IFA führt seit 1995 Mobilitätsprojekte im Rahmen europäischer Programme – vorrangig Programm für lebenslanges Lernen/Leonardo da Vinci bzw. seit 2014 Erasmus+ – sowie im Auftrag nationaler und regionaler Institutionen durch. Zielgruppen sind Lehrlinge in der dualen Berufsbildung, SchülerInnen aus berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, Ausbildungs- und Personalverantwortliche aus Unternehmen und Schulen sowie BerufsbildungsexpertInnen. Seit 2012 ist IFA weiters in das Programm Erasmus für JungunternehmerInnen eingebunden und vermittelt im Rahmen dessen längerfristige Auslandsaufenthalte für JungunternehmerInnen in Europa.

Als zentrale Anlaufstelle für die Information und Beratung von Jugendlichen, Betrieben und Bildungseinrichtungen organisiert IFA Auslandspraktika, beantragt und vergibt die dafür notwendigen Fördermittel und stellt die Anerkennung der im Ausland erworbenen Kompetenzen sicher.

IFA reicht seit 1995 jedes Jahr um europäische Fördergelder für Mobilitätsprojekte für alle oben erwähnten Zielgruppen ein. Seit der Vereinsgründung hat IFA mehr als 7.000 Personen einen EU-geförderten Auslandsaufenthalt ermöglicht, fast zwei Drittel davon waren Lehrlinge.

Weiters ist IFA in zahlreiche Aktivitäten zu den Themen Qualität in der Mobilität und Anerkennung von im Ausland erworbenen Kompetenzen auf europäischer Ebene eingebunden, darunter auch die Umsetzung von ECVET im Rahmen von Mobilitätsprojekten sowie europäische Entwicklungs- und Netzwerkprojekte wie i 2 i - Internship to Industry, EuroApprenticeship und EQAMOB, im Rahmen derer eine Vernetzung von AkteurInnen in der beruflichen Mobilität auf europäischer Ebene stattfinden und Qualitätssicherungsinstrumente entwickelt werden. IFA hat in den 20 Jahren des Bestehens der Organisation eine Vielzahl an Informationsmaterialien, Dokumenten, Kriterienkatalogen und Qualitätshandbücher für die Organisation und Anerkennung von Auslandspraktika allein sowie gemeinsam mit europäischen Partnern entwickelt. Viele dieser Unterlagen werden nun auch in Österreich von ProjektorganisatorInnen übernommen und angewendet.

Weitere Informationen: www.ifa.or.at

9. Philipp Lienhart (konnte leider nicht anwesend sein)

EUROPEAN NEIGHBOURS

FAIR FUTURE© ist eine Initiative von EUROPEAN NEIGHBOURS zur Schaffung von Arbeitsplätzen in den Bereichen Agrarwirtschaft, Gewerbe und Handel für sozial Benachteiligte in Europa.

2011 hat sich die steirische Landeshauptstadt Graz als einzige europäische Stadt der Menschenrechte unter der Schirmherrschaft des amtierenden Bürgermeisters Mag. Siegfried Nagl und das Bundesland Steiermark unter der Schirmherrschaft von Landeshauptmann Hermann Schützenhofer dazu bekannt, gemeinsam mit EUROPEAN NEIGHBOURS nachhaltige Arbeitsplatzinitiativen für sozial benachteiligte Menschen, insbesondere asylberechtigte Personen, Langzeitarbeitslose und die große Volksgruppe der Roma, zu setzen. Damit wurde die Grundlage für die Entwicklung der ökosozialen Initiative FAIR FUTURE© zur Bekämpfung der Armut und Schaffung neuer Arbeitsplätze in Europa sichergestellt.

Diese bestehende PSPP – Public Social Private Partnership – richtet ihr Angebot daher an alle sozial benachteiligten Menschen in Europa, um ihnen über den Zugang zu neuen Arbeitsplätzen den schrittweisen wirtschaftlichen und damit verbundenen gesellschaftlichen Anschluss an die Mehrheitsbevölkerung zu ermöglichen. Die Initiative basiert auf einem modularen Aus- und Weiterbildungskonzept und beinhaltet wichtige agrarwirtschaftliche, integrative, wirtschaftliche, soziale Aspekte sowie wissenschaftliche und auch gesundheitliche Schwerpunkte.

Projektwebseite: www.fair-future.com